

Musik

13 verschiedene Programme in 24 Konzerten gespielt – Zeit für eine kleine Zwischenbilanz anlässlich 5 Jahre Jazz Orchester Vorarlberg



Das Jazz Orchester Vorarlberg feiert sein 5 Jahre-Jubiläum mit Konzerten in der Remise Bludenz (9.9., einzelne Bands) und am Dornbirner Spielboden (10.9., gesamtes Orchester). Interessante Projekte und die Zusammenarbeit mit international renommierten Profis brachten das JOV durch stets neue Herausforderungen in der musikalischen Entwicklung weiter.

Im September feiert das Jazz Orchester Vorarlberg (JOV) sein fünfjähriges Bestehen mit einer Konzertreihe in der Remise Bludenz und am Spielboden Dornbirn. Jazz-Fans dürften das umjubelte Debüt-Konzert des damals neuen Klangkörpers im ausverkauften Dornbirner Spielboden im September 2006 noch in bester Erinnerung sein. Die 20-köpfige Formation vereint zwar junge, herausragende Musik-Talente und etablierte Jazz-Musiker der Region, mit dem amerikanischen Pianisten Peter Madsen und dem Vorarlberger Bassisten Peter Herbert hatte man aber gleich zu Beginn zwei hochkarätige, international tätige Musiker engagiert. Diese Art der Zusammenarbeit ist wohl Methode und wird nun auch in der Jubiläums-Konzertreihe 2011 fortgesetzt. Am 9. September 2011 werden in der Remise Bludenz Small Bands aus dem Kreis des JOV zu hören sein, unter anderem Peter Madsen und Herbert Walser-Breuß, das Phil Yaeger Sextet Deluxe, Kompost3 und die Aja Soul Group feat. Xi-Horns. Im Spielboden konzertiert dann am 10. September das gesamte Orchester unter dem Motto „past present future“. Das Repertoire der Band stellt zeitgemäßes Schaffen in den Mittelpunkt. Abgerundet wird das Jubiläums-Programm mit dem Kinderkonzert „MumpfTRIBumpf“ am Samstagnachmittag am Spielboden und am Sonntagvormittag in der Remise Bludenz mit einem Konzert des Bigbandclub Dornbirn.

Mit dem 30-jährigen Mit-Initiator, Gründungsmitglied, Trompeter, Flügelhornisten und künstlerischen Leiter des JOV, Martin Eberle, sprach Peter Bader. Martin Eberle legt Wert darauf, zu betonen, dass die Organisation des JOV im Team mit Martin und Doris Franz geschieht. Geschäftsführung, organisatorische Belange und künstlerische Ideen gehen dabei meist ineinander über. Wenn Eberle im Folgenden von „uns“ oder „wir“ spricht, tut er das im Namen des Teams.

Im In- und Ausland etabliert

Im Herbst feiert Ihr Euer fünfjähriges Bestehen. Was ist Dein Resümee?

Wir sind übergücklich! In den letzten fünf Jahren konnten wir uns durch zahlreiche Konzerte im In- und Ausland, Live-Übertragungen im nationalen und internationalen Radio sowie einer CD-Produktion über die Landesgrenzen hinaus positionieren und als professionelles Jazzorchester in der österreichischen Musik- und Jazzszene etablieren. Durch unterschiedliche Projekte und die Zusammenarbeit mit international anerkannten Musikern konnten wir vor allem mit zahlreichen Auftragskompositionen und Uraufführungen sowie einem harmonischen und ausgewogenem Orchesterklang auf uns aufmerksam machen und überzeugen.

Warum habt Ihr Eure Formation „Jazz Orchester“ genannt und „Big Band“?

Der Begriff „Big Band“ wirkt wie ein Korsett, man assoziiert mit dieser Bezeichnung traditionellen Jazz, wie etwa Swing, und auch eine bestimmte Besetzung. Wir wollten das alles variabler und offener halten.

Habt Ihr schnell MusikerInnen gefunden?

Es ging relativ schnell, es war aber auch mit einigen Wechseln verbunden, bis sich die jetzige Besetzung herauskristallisiert hat. Es hat mit viel Enthusiasmus zu tun, wenn MusikerInnen für wenig Geld einen großen Aufwand auf sich nehmen.

Welche MusikerInnen gehören zur fixen Besetzung?

Die Besetzung des Orchesters ist seit Beginn je nach Projekt, Komponist und Werk flexibel und soll es auch weiterhin bleiben. Dennoch versuchen wir natürlich, eine Stammbesetzung zu etablieren, um das Zusammenspiel und dadurch die Qualität des Orchesters zu steigern, sowie eine gute zwischenmenschliche Basis zu schaffen, welche bei uns große Priorität hat und im professionellen Bereich oft zu kurz kommt. Die momentane Besetzung kann daher durchaus als Stammbesetzung gesehen werden, welche bei Bedarf mit Substituten und bei speziellen



Programmen und Kompositionen durch zusätzliche Musikerinnen ergänzt wird.

Zusammenarbeit mit international renommierten Profis

Ihr habt mit namhaften Komponisten (Peter Herbert, Peter Madsen, Ed Partyka, Lucas Niggli), Arrangeuren (Phil Yaeger, Ed Partyka), Bandleadern (Matthias Wenger, Ed Partyka) zusammengearbeitet. Welche Erfahrungen habt Ihr dabei gemacht? Ging das Musizieren an Eure Grenzen oder war alles locker zu handhaben? Ich meine: War die Intention eines Ed Partyka vielleicht, Euch zu fordern oder Euch zu schmeicheln?

Wenn es um technische Anforderungen am Instrument geht oder das Zusammenspiel, dann hat es durchaus Momente gegeben, die für uns alle herausfordernd waren. Beim Musizieren suchen wir bewusst die Grenzen. Gerade in der heutigen Zeit, wo die Musik eine Fusion aus vielen verschiedenen Einflüssen ist, werden wir immer wieder herausgefordert, Grenzen zu überwinden und Augen und Ohren für Neues zu öffnen. Ein weiterer Grundsatz des Orchesters ist es, neben künstlerisch interessanten Projekten auch eine Art pädagogischen und weiterbildenden Aspekt in der Planung des Programms zu berücksichtigen. Im Fall von Ed Partyka waren es neben seinen Arrangements und Kompositionen vor allem die internationale Tätigkeit als Bandleader, die mich interessiert hat. Dabei hat er mit der Band am Sound und der Phrasierung gearbeitet und die MusikerInnen auf wichtige Details wie z.B. „Blending“ aufmerksam gemacht. Dies hat schlussendlich zu einem vollen homogenen Klang geführt und hat die Band einen großen Schritt weitergebracht. Dabei wurde gefordert und gelobt.

Als GastmusikerInnen konntet Ihr so namhafte Künstler wie Peter Madsen, Peter Herbert, Jon Sass, Flip Philip und Lucas Niggli gewinnen.

Diese Künstler haben Eure Arbeit sicher positiv beeinflusst.

Ja, so eine Zusammenarbeit ist immer sehr spannend und durchaus befruchtend, wobei ich diese viel mehr als eine Art Austausch beschreiben würde, bei dem voneinander profitiert werden kann.

Die Qualität muss immer stimmen

Wenn ich es recht sehe, macht Ihr Euch eigentlich rar im Land. Ist das Methode?

Wir haben bisher zwei bis drei verschiedene Programme jährlich erarbeitet und mindestens so viele Konzerte in Vorarlberg gespielt. Aus kreativer und finanzieller Sicht finde ich das alleine schon eine ganz beachtliche Leistung. Zudem hat dieses kleine Bundesland ein unglaublich vielfältiges und überdurchschnittlich großes Kulturangebot, da sollte man sich schon gut überlegen, wann und was man zu sagen hat. Wer zu einseitig präsent ist, ist in diesem Genre vielleicht bald nicht mehr interessant genug. Und: die Qualität muss auch immer stimmen. Des Weiteren wollen wir uns auch in Zukunft über die Landesgrenzen hinaus etablieren können. Dies geschieht im Moment durch vermehrte Konzertreisen z.B. nach Deutschland, in die Schweiz, nach Tschechien sowie innerhalb Österreichs.

Welche Gigs hast Du in besonders schöner Erinnerung?

Bisher waren alle 24 Konzerte auf ihre Art interessant, und wir sind sehr stolz darauf, dass wir in den fünf Jahren über 13 verschiedene Programme aufführen konnten.

Welche Erfahrungen habt Ihr mit Veranstaltern gemacht?

Eigentlich sehr gute. Bis auf die ständige Geldsache durchaus gute. Wir sind in der glücklichen Lage, von den großen Veranstaltern unseres Genres im ganzen Land unterstützt zu werden. Vor allem von der Remise Bludenz und dem Spielboden. Deshalb werden wir beim Festival in beiden Locations spielen und so einen Bogen über das ganze

Land spannen. Wir freuen uns über die hochwertigen Veranstalter im Land, und es freut uns vor allem, dass wir bei internationalen Veranstaltern wie z.B. in der Schweiz, in Deutschland oder auch in Prag auf offene Ohren und großes Interesse stoßen.

Es ist auch wichtig, etwas zu riskieren

Waren an den Konzertorten die akustischen Bedingungen immer zu Eurer Zufriedenheit?

Natürlich nicht, aber es ist eine Herausforderung sich diesen verschiedenen Bedingungen zu stellen, sich versuchen anzupassen und das Bestmögliche herauszuholen.

Wie waren denn die Publikumsreaktionen auf Eure Programme? Seid Ihr immer auf Wohlwollen und offene Ohren gestoßen oder gab es auch schon mal Ablehnung?

Generell sind wir bisher immer auf ein gutes Publikum gestoßen. Ob es immer offene Ohren waren, weiß ich nicht. Es ist auch wichtig, etwas zu riskieren. Aber es ist auch sehr wichtig, nicht nur den Erwartungen eines Publikums zu entsprechen. Ziel ist es, gute, neue und interessante Projekte und Musik zu machen. Dabei wird sicher auch das Publikum gefordert. Sonst wäre es zu kommerziell.

Wie gehst Du mit Kritik um? Ich meine jetzt nicht eine vermeintlich negative, denn soweit ich das verfolgt habe, haben sich die Medien immer wohlwollend über Euch geäußert. Ich meine vielmehr das, was der US-Schauspieler Charlton Heston einmal gesagt hat: „Man muss vor allem lernen, mit positiver Kritik umzugehen.“

Das stimmt. Wir sind sehr selbstkritisch und laufen sicher nicht Gefahr, uns nach einem erfolgreichen Projekt auf die faule Haut zu legen oder uns etwas einzubilden. Vielmehr versuchen wir, den nächsten Schritt anzugehen und wieder etwas Neues und Besseres zu machen. Eine ehrliche und konstruktive

tive Kritik bekommen wir von den MusikerInnen aus den eigenen Reihen oder von anderen namhaften Musikern, mit denen wir zusammenarbeiten.

Nicht immer ganz einfach: Terminkoordination und Probenarbeit

Ihr seid ein Kollektiv aus Profi-Musikern, die in vielen und unterschiedlichen Ensembles aktiv sind. Wie schafft Ihr es, Termine zu koordinieren? Ich meine hier nicht nur die Gigs sondern auch die Proben.

Das ist natürlich keine leichte Sache, wie man sich vorstellen kann, aber solange die MusikerInnen motiviert und bereit sind, sich dafür einzusetzen und die Termine lange im voraus zu reservieren, kann das gut funktionieren. An der Stelle möchte ich mich ganz herzlich bei all den MusikerInnen bedanken, die in den letzten fünf Jahren mit unglaublichem Einsatz und Motivation hinter uns gestanden sind!

Wie probt Ihr? Geschieht die Probenarbeit in intensiven Blöcken? Bekommt jeder das Material zur Vorbereitung rechtzeitig zugeschickt?

Ja, aufgrund der geographischen Streuung der Musiker und der finanziellen Situation ist es nicht anders möglich. Bei allen Projekten und Kompositionsaufträgen wird die Notenabgabefrist so eingeplant, dass mindestens zwei Wochen vor Probenbeginn jeder die Noten bekommt. Das ist mehr als genug Zeit. Dann müssen wir uns in fünf bis sechs intensiven, jeweils ca. dreistündigen Proben auf ein Konzert vorbereiten. Das ist sicher nicht die ideale Situation, aber dadurch lernt man, sehr effektiv zu arbeiten, und man wächst zusammen. Manchmal gibt es Midi-files zum Anhören. Ich habe Vertrauen in die MusikerInnen, dass sie sich individuell darauf vorbereiten, denn sie sind ja schließlich gut ausgebildete Profis.

Worin seht Ihr Eure Funktion als Jazz Orchester in Vorarlberg? Ich könnte mir - als Beobachter - vorstellen, dass diese Institution für Euch eine tolle Plattform ist, Euch unterschiedlichen Anforderungen zu stellen, sowohl in musikalischer Hinsicht als auch in menschlicher, denn man hat ja mit unterschiedlichen - vielleicht auch nicht immer einfachen - Charakteren zu tun.

So ist es. Es ist neben der musikalischen künstlerischen Anforderung auch eine menschliche.

Wie ist Eure aktuelle CD aufgenommen worden?

Über die aktuelle CD wurde im letzten Jahr schon viel geschrieben, ich würde sagen, jetzt ist es an der Zeit, sie anzuhören. Die Musik stammt aus der Feder des amerikanischen Posaunisten und Komponisten Philip Yaeger und wurde extra für das Jazzorchester Vorarlberg und dessen MusikerInnen und SolistInnen geschrieben. Ich kann nur noch mal betonen, hört Euch die CD an, sie ist echt gut geworden!

Genug Ideen für die Zukunft

Welche Pläne habt Ihr für die Zukunft? Wo seht Ihr Euch in den nächsten fünf Jahren? Sind weitere CDs geplant? Gibt es schon Pläne für weitere Zusammenarbeiten mit interessanten KünstlerInnen?

Ja, wobei ich noch nicht allzu viel verraten möchte. In naher Zukunft werden wir „Carpe Noctem“ von Johannes Berauer mit dem Kammerchor Vocale Neuburg nochmals aufführen, und zwar am 8. Jänner 2012. Die weiteren Projekte für 2012 und später werden bald unserer Homepage zu entnehmen sein. Diesen Herbst, am 10. und 11. Oktober, wird das JOV noch in der Unterfahrt München und im Bird's Eye Jazz Club in Basel gastieren.

Martin, recht herzlichen Dank für das Gespräch! Peter Bader

Jazzorchester Vorarlberg

5

5-Jahre-Jubiläums-Konzertreihe:

9. September 2011

Remise Bludenz, 19.30 Uhr

Peter Madsen & Herbert Walser-Breuß

Phil Yaeger Sextet Deluxe

Kompost 3

Aja Soul Group feat. Xi-Horns

DJ Oskar Vauquet

10. September 2011

Spielboden Dornbirn

Kinderkonzert: MumpfTRibumpf, 15 Uhr

Jazzorchester Vorarlberg:

past present future, 20.30 Uhr

11. September 2011

Remise Bludenz, 11 Uhr

Bigbandclub Dornbirn

REM/SE BLUDENZ
AM RAIFFEISENPLATZ
BLUDENZ KULTUR

● spielboden